



AUGENBLICKE

Pfarrblatt der Pfarren Bad Radkersburg & Klösch, Halbenrain | Ausgabe 3 | 2023



WERKE DER BARMHERZIGKEIT

Im Juli und August haben wir eine Unwetterkatastrophe enormen Ausmaßes erlebt. Sturm, Hochwasser, Hagel haben uns heimgesucht. Viel Schaden ist an Häusern, Äcker und Wäldern entstanden. Evakuierungen von Menschen und Tieren mussten vorgenommen werden. Ernteschaden, Dürre, unterversichert oder gar nicht versichert. Was bleibt?

Viele gemeinnützige Einrichtungen, freiwillige Helferinnen und Helfer haben von Beginn an bis zu ihrer Erschöpfung geholfen. Wahrlich im Sinne der leiblichen Barmherzigkeit. Gott sei gedankt, dass kein Mensch in unserer Region durch diese Katastrophe ums Leben gekommen ist. Doch am Tag danach. Viele Menschen sind am Rande ihrer physischen und psychischen Kräfte angelangt. Viele wissen nicht wie es weitergeht, denn die Schäden sind enorm.

Wenn ich die **sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit** betrachte, dann sollen wir barmherzig sein. Das kann aber nicht nur in Gedanken und Gesinnungen bestehen, sondern muss sich in konkreten Gesten, Handlungen und vor allem in Taten zeigen. Naturkatastrophen können auch Orte der Besinnung sein, gerade angesichts der sozial-ökologischen Herausforderungen, vor denen wir stehen. Hier sind wir alle gefordert.

Wie bewältigen wir die ökologischen und sozialen Herausforderungen?

Wo müssen wir Einhalt gebieten?

Wo müssen wir umkehren und durch gemeinsame Anstrengungen auch politisch aktiv werden?

Diese Prozesse können nicht nur von wenigen ausgehen.

Sie brauchen uns alle.

Wenn ich nun zurückblicke auf unsere Unwetterkatastrophe, dann sind auch Unterlassungen geschehen, vielleicht sogar meist gar nicht „mit vollem Bewusstsein“ und auch nicht mit „bedachter Zustimmung“, sondern aus fehlender Aufmerksamkeit, aus Selbstbezogenheit, die blind macht für die Not des Nächsten. Das Unterlassen von Werken kommt aus der Verhärtung des Herzens.

Ein Mensch, dessen Herz sich der Not des Nächsten nicht verschließt, ist Gott nahe, selbst wenn er sich selber als Atheisten bezeichnet.

Die Werke der Barmherzigkeit sind Ausdruck elementarer Menschlichkeit. So sind sie auch in anderen Kulturen und Konfessionen zu finden.

Alle Werke der Barmherzigkeit haben eine gesellschaftliche, politische, öffentliche Dimension.

Hungernde speisen, Dürstende tränken, Kranke besuchen. Alles das hat sehr viel mit Strukturen des Erbarmens zu tun, mit Gesetzen, Institutionen, Organisationen, die die Barmherzigkeit gewissermaßen verkörpern. Ohne diese „organisierte Barmherzigkeit“ ginge es nicht.

Die Kirche ist auch so eine lebendige Kraft. In ihr lebt die Dynamik der vom Geist Christi entfachten Liebe, die den Menschen nicht nur materielle Hilfe, sondern auch die seelische Stärkung und Heilung bringt, die oft noch nötiger ist als die materielle Unterstützung.

Die Behauptung, gerechte Strukturen würden die Liebestätigkeit überflüssig machen, verbirgt tatsächlich ein materialistisches Menschenbild: den Aberglauben, der Mensch lebe nur von Brot (Matthäus 4,4; vgl. Deuteronomium 8,3) - eine Überzeugung, die den Menschen erniedrigt und gerade das spezifisch Menschliche verkennt.

Aber in der Enzyklika *Deus Caritas est*, hat der Heilige Vater klar gesagt: „Liebe, Caritas wird immer nötig sein, auch in der gerechtesten Gesellschaft. Es gibt keine gerechte Staatsordnung, die den Dienst der Liebe überflüssig machen könnte. Wer die Liebe abschaffen will, ist dabei, den Menschen als Menschen abzuschaffen. Der totale Versorgungsstaat, der alles an sich zieht, wird letztlich zu einer bürokratischen Instanz, die das Wesentliche nicht geben kann, was der leidende Mensch, jeder Mensch braucht, die liebevolle persönliche Zuwendung“.

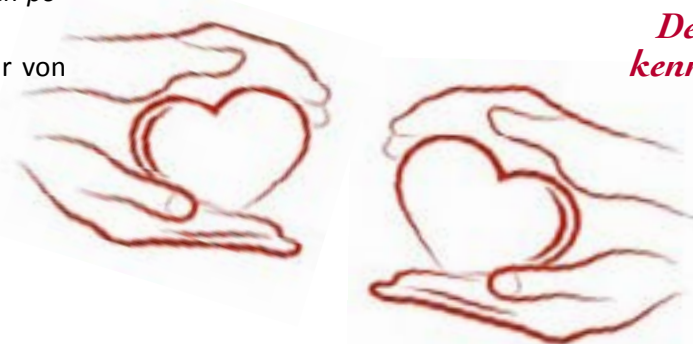
Die Barmherzigkeit muss größer sein als die Gerechtigkeit. Ohne Barmherzigkeit wird die Gerechtigkeit selber zu Unrecht. Sie führt zum Gericht. Allein die Barmherzigkeit besiegt das Gericht.

Wir alle hoffen auf diesen Sieg. Er ist unsere einzige Hoffnung. Daher sind wir alle aufgerufen die Werke der Barmherzigkeit umzusetzen.

Denn Barmherzigkeit bedeutet, dass ein Mensch mit mehr Mitgefühl behandelt wird, als er verdient hat. Sie wird möglich gemacht durch das Sühnopfer Jesu Christi.

Der himmlische Vater kennt unsere Schwächen. Amen

Franz Lipscha



Die letzte Zeit konfrontierte uns alle mit mehrmaligen Naturkatastrophen. Die Schäden sind noch deutlich sichtbar, und sie werden uns noch lange bedrücken und plagen. Dem Herrn sei Dank, dass bei diesen Sturm- und Wassergewalten niemand von uns sein Leben lassen musste.

Als Mensch, Priester und Feuerwehrkurat habe ich das große Bedürfnis, im Namen vieler Betroffener, von Herzen meinen Dank auszusprechen!

Unsere Stadtbewohner, die Feuerwehren sowie zahlreiche freiwillige Helfer haben ihr Bestes getan, um der Not und den Gefahren entgegenzuwirken. Dankbar schaue ich auf das Engagement unseres Bürgermeisters Karl Lautner und ABI Armin Christandl, die an allen Brennpunkten schwerwiegende Schutzmaßnahmen zu entscheiden und zu treffen hatten. Ihrem Hilferuf folgten unzählige Freiwillige, die im Sicherheitszentrum unter anderem die Sandsäcke zum Schutz vor den Wassermassen gefüllt haben.

Die FF Altneudörfel rückte in dieser Zeit zirka 70 Mal aus, obwohl die Feuerwehrmänner noch kurz zuvor mit dem Tod eines verunfallten Radfahrers konfrontiert waren.

Die FF Pridahof kämpfte gegen das Hochwasser in ihrem Dorf und auf der Zeltlingerstraße.

In Hummersdorf arbeiteten die Feuerwehrkameraden in den verwüsteten Wäldern.



Foto: Feuerwehr BFVRA

Wie viele Bäume sind entwurzelt und gefallen...

Die Sichelndorfer FF rückte aus und hatte in Bad Radkersburg und Umgebung alle Hände voll zu tun.

Die FF Goritz war sowohl in ihrem Dorf als auch in Laafeld und Bad Radkersburg bei der Beseitigung von Wasser- und Sturmschäden unermüdlich tätig. Die FF Bad Radkersburg war ebenfalls im Dauereinsatz, um die Wasser- und Sturmschäden zu beheben und weitere abzuwehren.

Wie viele Keller wurden ausgepumpt, wie viele Bäume wurden von den Straßen entfernt und wie oft wurden Sicherheitsabsperungen aufgebaut, um die Menschen zu schützen.

Ganz zu schweigen von den umfassenden, teils gefährlichen Absicherungsarbeiten am beschädigten Dach unserer Pfarrkirche. Alles in schwindelnder Höhe, auch bei immer wieder auftretenden Windböen.

In meinen Dank schließe ich natürlich den vielfältigen Einsatz der Feuerwehrmannschaften von Klösch, Deutsch Haseldorf, Gruisla und Pölten mit ein. Ihr nachstehender Bericht zeigt in eindrucksvollen Zahlen den zeitlichen, räumlichen und persönlichen Aufwand der Feuerwehrkameraden.

Ich denke, dieses Toben der Naturgewalten hinterließ bei jedem von uns tief liegende Spuren.

Eine Erfahrung dürfte wohl in uns allen lebendig sein: Wie ohnmächtig stehen wir dem Walten der Natur gegenüber. Ihr vernichtendes und zerstörerisches Wirken nimmt keine Rücksicht auf uns Menschen...

Es fehlen einfach die Worte, um Ihnen allen für Ihren uneigennütigen Einsatz gebührend zu danken.

In aller Schlichtheit sage ich den genannten und ungenannten Rettern und Helfern von Herzen einfach Danke!

Kurat Pfarrer Thomas



Foto: FF Pridahof

FF DEUTSCH HASELDORF:

HBI Ing. Gottfried Maitz &

OBI Thomas Schalk

Windwurfeinsätze:

in Deutsch Haseldorf 6 Mannstunden

Hochwassereinsätze:

Sandsäcke befüllen in Radochen

60 Mannstunden

Sandsäcke legen beim Freibad Mureck

und Pumparbeiten in Mureck

108 Mannstunden

FF GRUISLA:

HBI Michael Radl & OBI Lukas Radl

Unwettereinsätze:

Massive Regenfälle prasselten Ende Juli/Anfang August über den Bereich Bad Radkersburg. Alle 54 Feuerwehren, darunter auch die FF Gruisla, wurden zu den verschiedensten Schadenslagen alarmiert: Von Bäumen über Straße, bis zum Befüllen dutzender Sandsäcke und Pumparbeiten in Kellern und Häusern, waren verschiedene Herausforderungen dabei. Angefangen hat die Serie mit einem Einsatz im eigenen Löschbereich „Baum über Straße“. Doch auch am selben Tag wurden wir nach Beendigung unseres eigenen Einsatzes zur Unterstützung der FF Halbenrain beigezogen. Zum Höhepunkt der Unwettereinsätze kam es am ersten August Wochenende, wo wir am Freitag tatkräftig in Halbenrain bei der kräfteaubenden Sandsäcke Füllarbeit mitarbeiteten. Doch auch dann war es noch nicht zu Ende, da wir in den Abendstunden noch weitere überflutete Keller und Häuser in Salsach auspumpten.

Eingerückt - alles Notwendige verstaute, aber doch schon wieder an den nächsten Sirenenklang gedacht. Sonntag früh ertönte sie allemal wieder und wir wurden zum Hochwassereinsatz in Mureck alarmiert. Dort drohte die Mureck in das Stadtgebiet vorzudringen und daher wurde ein Damm zur Sicherheit errichtet.

Wir bedanken uns auch bei allen Einsatzkräften, bei allen, die geholfen haben und gemeinsam haben wir die Herausforderungen gemeistert.

Insgesamt hatten wir in diesen Tagen: 3 Sturmeinsätze, 2 Hochwassereinsätze: 174 Einsatzstunden mit 30 Einsatzkräften.

FF KLÖCH: HBI Franz Gollenz & OBI Gerhard Weber

Sturmeinsätze:

Landesstraße L 259 Baum über Straße 10 Personen, 10 Stunden

Gemeindestraße – Auffahrt Hochwarth 8 Personen, 8 Stunden

Gesamtes Gemeindegebiet von Klösch sowie in den Gemeinden Tieschen und Halbenrain

9 Personen, 35 Stunden



Foto: Feuerwehr BFVRA



Foto: Emma Gombotz

Hochwassereinsatz

Auspump- bzw. Reinigungsarbeiten bei Wohnhäusern und landwirtschaftlichen Betrieben

St. Peter/Ottersbach und Salsach bei Deutsch Goritz 15 Mann, 204 Stunden

Hangrutschung - Hangsicherung

Landesstraße L 234 Klöschberg

9 Mann, 27 Stunden

Ebenfalls im Einsatz:

FF PÖLTEN

HBI Johann Schilli & OBI Florian Hatzl

Bereitschaft Rüsthaus Klösch:

15 Mann, 75 Stunden

Gesamtstunden: 359 Stunden

Eingesetzte Feuerwehrmänner:

66 Mann



Foto: Feuerwehr BFVRA



Foto: Christian Martinecz



Foto: Feuerwehr BFVRA



Foto: Josef Majczan



Foto: Christian Martinecz

TROTZDEM

Die Leute sind unvernünftig, unlogisch und selbstbezogen.

LIEBE SIE TROTZDEM

Wenn du Gutes tust, werden sie dir egoistische Motive und Hintergedanken vorwerfen.

TUE TROTZDEM GUTES

Wenn du erfolgreich bist, gewinnst du falsche Freunde und echte Feinde.

SEI TROTZDEM ERFOLGREICH

Das Gute, das du tust, wird morgen vergessen sein.

TUE TROTZDEM GUTES

Ehrlichkeit und Offenheit machen dich verwundbar.

SEI TROTZDEM EHRlich UND OFFEN

Was du in jahrelanger Arbeit aufgebaut hast, kann über die Nacht zerstört werden.

BAUE TROTZDEM

Deine Hilfe wird wirklich gebraucht, aber die Leute greifen dich vielleicht an, wenn du ihnen hilfst.

HILF IHNEN TROTZDEM

Gib der Welt dein Bestes, und sie schlagen dir die Zähne aus.

GIB DER WELT

TROTZDEM DEIN BESTES.

Mutter Teresa

Zeilen auf einem Schild an der Wand von Shishu Bhavan, dem Kinderheim in Kalkutta

Schon vor mehreren Jahren haben wir neue Nachbarn bekommen. Ein schon etwas älteres Ehepaar, ursprünglich aus Westösterreich, sehr nett und freundlich. Aber nicht nur die Straße, die zwischen unseren Häusern liegt, sondern auch die Tatsache, dass wir alle sehr beschäftigt sind, sie oft wochenlang im In- und Ausland unterwegs sind und wir sonst keine Berührungspunkte hatten, führte dazu, dass unser Kontakt über all die Jahre nicht über ein paar nette Plaudereien hinausführte. Wir wussten eigentlich gar nicht, was für Menschen neben uns wohnen. Wie so oft musste erst etwas passieren, bis wir das erkannten. Als es am Morgen nach dem großen Sturm hell wurde und wir mit dem Aufräumen begannen, standen die beiden plötzlich in unserem Garten und packten einfach mit an. Sie brachten immer wieder Werkzeug und Material, das benötigt wurde und schufteten viele Stunden gemeinsam mit uns, bis wir

Straße, Haus und Garten von den umgestürzten Bäumen befreit hatten und das Dach wieder regenfest gemacht war, als sei es das Selbstverständlichste der Welt. Und anstelle von uns ein Zeichen der Dankbarkeit anzunehmen, luden sie uns bald darauf noch in ihr kroatisches Urlaubsdomizil ein und verwöhnten uns mit ihrer Gastfreundschaft und vielen schönen Gesprächen. Erst dadurch haben wir erkannt, welch weltoffene und bodenständige, kluge, geschickte, menschenfreundliche, offene, hilfsbereite und vor allem überaus lebenswerte Menschen im Haus gegenüber wohnen.

Was für ein Geschenk, euch endlich richtig kennengelernt zu haben, Helga und Lothar! Ihr macht unser Leben reicher. Vielen Dank dafür. Schön, dass ihr da seid!

Eure Nachbarn

DANKEN UND OPFERN

Wir leben in einer ungewöhnlichen Zeit: Eine Zeit, die sich so gut wie gar nicht um den Willen Gottes kümmert. Was Gott möchte, was er von uns Menschen erwartet, ist einfach kein Thema.

Das war früher anders. Der Wille Gottes bzw. der Wille der Götter wurde geachtet und gefürchtet. Die Menschen fragen sehr wohl, was einem Gott gefallen würde, woran er Freude haben könnte. Interessanterweise kommen die Menschen sogleich auf den Gedanken des Opfers. Ein Opfer muss Gott erfreuen und günstig stimmen. Sogar Kain und Abel brachten Gott bereits Opfergaben dar. Opfer gab es schon immer, gehörten von Anfang an zur Beziehung zwischen Gott und Mensch, zumindest nach der Vertreibung aus dem Paradies.

Opfer ist ein zeichnerhafter Ausdruck der Hingabe an die Gottheit, von der der Mensch sich abhängig weiß und die den Menschen gnädig annimmt. Denn Opfern ist niemals eine einseitige Handlung des Menschen. Die Annahme von Seiten Gottes gehört dazu und muss auch irgendwie in Erscheinung treten. Das Wort Opfer rückt zwei Seiten unseres Lebens in den Blickpunkt. Eine helle und eine dunkle Seite, eine ermutigende und eine tragische Seite. Einerseits: Was wären wir, was wäre unsere Gesellschaft ohne die Bereitschaft vieler Menschen, etwas Kostbares zugunsten anderer zu opfern? Das Miteinander funktioniert nicht ohne die Bereitschaft, sich füreinander einzusetzen und notfalls aufzuopfern. Friederick Büchner hat einmal formuliert: „Opfer heißt etwas heiligen, indem man es aus Liebe weggibt.“

Über Opfer nachzudenken führt in helle Bereiche des Lebens, dorthin, wo Opferbereitschaft die Lebenschancen für andere erhöht.

Andererseits markiert der Begriff Opfer auch düstere Lebensbereiche.

Denken wir nur an Verkehrs- und Strahlenopfer, an Opfer von Gewalt und Verbrechen, von Wirtschaftskrisen und Gewinnoptimierung, von Vertreibungen, von Krankheiten und ethnischen Säuberungen oder von Kriegen. Mobilität und Energie fordern ihre Opfer, ebenso das unaufhörliche Streben nach Wachstum, Geld und Gewinn sowie nach Macht und Einfluss. Ideologien und Fanatismus „produzieren“ Opfer am laufenden Band. Wir, in unserer, im weltweiten Vergleich, außerordentlich komfortablen Lebenssituation, müssen die Fragen aushalten: Wieviel Gutes und Angenehmes genießen wir auf dem Rücken anderer, denen es nicht so gut geht? Welche „Opfer“ verschulden wir oder nehmen wir jedenfalls mit unserem Lebensstil täglich in Kauf?

Wie ist es mit unserem „Opfer?“

Neigen wir dazu großartige Gottesdienste abzuhalten, oder meinen wir, wir müssten Gott gewaltige Opfer bringen, auf alles Mögliche verzichten, für Gott in den hässlichsten, hintersten Winkel der Welt gehen? Aber das, was Gott eigentlich von uns möchte, das verfehlen wir. Wir können mit großen Opfern unser Gewissen beruhigen, uns einreden, sogar Gott damit zufriedengestellt zu haben, nur, um der Veränderung, die Gott von uns möchte auszuweichen. Vielleicht speise ich Gott damit ab, dass ich den Pflichtabschnitt in der Bibel lese, aber den Dienst, zu dem mich Gott rufen will, nehme ich keinesfalls an. Es gibt viele Wege, sich von Gott mit frommen Dingen vom Leib zu halten. Da sollten wir uns selbst gegenüber sehr wachsam und kritisch sein.

Was erwartet der Herr von uns?

Recht tun, Güte und Treue lieben, in Ehrfurcht mit deinem Gott den Weg gehen.

Danken wir?

Danken hängt vom Wort her mit Denken zusammen. Eine der erfolgreichsten Firmen der Welt, IBM, hat in jedem Büro ein kleines Plakat mit der Aufschrift „Denke!“. Vielleicht danken wir so wenig, weil wir so wenig denken.

Ein Mädchen löste Kreuzworträtsel im Zug. Die Mitreisenden halfen dabei. Als sie ein Wort für Vergeltung suchte, riefen sie „Vergeltung“, „Rache.“ „Nein“, sagte das Mädchen, es hat nur vier Buchstaben und jetzt weiß ich es auch „Dank“. Einer der Reisenden sagte: „Ist es so schwer, zuerst an das Gute zu denken?“

Vielleicht danken wir auch so wenig, weil wir oft negativ denken. Beim Danken erkenne ich an, dass jemand etwas Gutes für mich getan hat. Wofür können wir Gott danken?

Für seine große Liebe und Fürsorge, für die Erlösung, die Vergebung und viele praktische Dinge.

Ist der Dank opfern?

Beim Dankopfer müssen wir an zwei Möglichkeiten denken:

Erstens, indem wir für Gutes, das wir von Gott empfangen haben, ein echtes Dankopfer darbringen.

Zweitens, indem wir danken für Schwierigkeiten, Nöte und Verluste.

Sollen wir wirklich auch dafür danken? Im ersten Brief des Apostel Paulus an die Thessalonicher (5,18), lese ich:

„*Seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus an euch.*“ Dieser Text macht ausreichend klar, dass ich Gott für alles danken soll. Er lässt uns keinen Spielraum. So betrachtet, scheinen es harte Worte zu sein.

Doch die Aufforderung der Bibel für alles zu danken, ist keine Forderung von Gott, sondern eine wunderbare Möglichkeit mein Vertrauen in Gott, auch in einer schweren Situation, zum Ausdruck zu bringen. Eine gläubige Frau sagt aus sicherer Erfahrung: „*Wir können trübe Stunden am schnellsten dadurch erhellen, dass wir anfangen zu danken.*“

Wer Dank opfert, der preist Gott und das ist der Weg zum Heil Gottes.

So wünsche ich uns Allen neue Erfahrungen durch Danken und, wo eine entsprechende Situation vorliegt, auch durch Dank opfern.

Durch Danken kommt Neues ins Leben hinein.

Amen

Franz Lipscha

Es gibt nichts Schöneres, als zu wissen, dass man nicht alleine ist. Dass man sich in schwierigen Momenten und Notsituation auf Menschen verlassen kann, die einem beistehen, ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Familie, Freunde, Nachbarn, die Dorfgemeinschaft, die Gemeindebediensteten, ganz besonders die Männer und Frauen der freiwilligen Feuerwehr und noch viele mehr haben in der Zeit der Unwetter gezeigt, dass unser Netz der Gemeinschaft hält und trägt. Danke! Danke! Danke!



KFB

NACHMITTAG

Es war ein informativer und geselliger Nachmittag für die kfb Frauen Halbenrain.

Nach einer interessanten Führung durch den Seelenpark in Brunnsee und einer Andacht in der Schlosskirche Weinburg schlenderten wir durch den Lebensgarten Kummer in Flutendorf.



Der gemeinschaftliche Abschluss fand bei herrlichem Wetter und toller Aussicht auf der Terrasse vom Buschenschank Klöcklschuster statt.

Text und Foto:
Elisabeth Scheucher

LIEBT EINANDER, SO WIE ICH EUCH GELIEBT HABE (Joh 15,13)



Das Gebot der Liebe ist ein Gebot, das mit der gefühlsmäßigen Liebe zu tun hat. Diese ist meistens in ihrer Intensität auf bestimmte Person bezogen, kann mit der Zeit auch schwinden oder sich in bloße Zuneigung verwandeln. Jene Art der Liebe, die Christus meint, die allen Menschen im gleichen Ausmaß geschenkt werden kann, die letztlich auch keine feste Bindung kennt, ist der innere Zustand des Menschen, der durch und durch von Liebe geprägt ist.

Solch ein innerer Zustand geht weit über die Grenzen des menschlichen Denkens hinaus, weil er eine ständige Bereitschaft, eine positive Veranlagung zum Guten, zur Güte ist. Nur ein Guter Mensch ist fähig zu lieben; ein böser dagegen wird die Liebe als eine Last empfinden. Für einen gütigen Menschen wird das Entgegenkommen dem anderen gegenüber einer Selbstverständlichkeit. Da er von seinem Wesen her gut ist, wird er überhaupt nicht denken, dass er anders sein könnte. Keine Bosheit, kein böser Gedanke und keine Gleichgültigkeit werden in ihm Raum finden. Deshalb kann man sagen, dass die Liebe nicht nur ein Gefühl, sondern eine Fähigkeit ist, eine Fähigkeit, die erarbeitet und verdient werden muss, eine Fähigkeit, die ihre Verankerung im Inneren des Menschen hat, aber Ausstrahlungskraft besitzt. Die Fähigkeit zu lieben versetzt den Menschen in einen Zustand, sodass er nicht an-

ders als nur gut sein kann. In diesem Zusammenhang können wir uns einige Fragen stellen. Kann ich mich als guter Mensch bezeichnen? Bin ich so weit, dass ich den anderen nicht hasse und ihm nichts Schlechtes wünsche? Wie schaut es mit dem Abbau der Vorurteile den anderen gegenüber aus? Kann ich im gleichen Ausmaß einen Fremden, einen Verachteten, einen Ausgestoßenen und einen aus einer Randgruppe der Gesellschaft Stammenden annehmen und ihm gegenüber tolerant sein?

Solange unsere innere Stimme nicht durch Milde und Güte, sondern durch unseren Egozentrismus und durch Vorbehalte gekennzeichnet ist, so lange wird der Auftrag Jesu „Liebt einander“ in unserem Leben festen Platz einnehmen.

Ihr Pfarrer Slawek

Ein alter Beduine war krank und zweifelte am Sinn des Lebens. Eines Tages kam er in einer Oase an einem jungen, noch kleinen Palmenbaum vorbei. Frustriert und deprimiert, wie er war, nahm er einen dicken Steinbrocken und legte ihn der jungen Palme mitten auf die Blattkrone und dachte gehässig: „Soll auch sie sehen, wie sie damit fertig wird.“ Die junge Palme versuchte, die Last abzuwerfen. Sie wiegte sich im Wind und schüttelte ihre jungen Wedel. Doch alle Mühe war vergebens. Die Last wurde immer schwerer, aber sie wollte noch nicht aufgeben. Also begann sie, tiefer und fester in den Boden zu wachsen, um stärker und kräftiger zu werden. Und wirklich: Ihre Wurzeln erreichten neue Wasseradern. Die Kraft des Wassers aus der Tiefe und die der Sonne vom Himmel machten sie zu einer außerordentlich starken Palme, die auch den Stein im Weiterwachsen mittragen konnte. Nach vielen Jahren kam der alte Beduine wieder, schadenfroh wollte er den nun sicher verkrüppelten Baum sehen. Er suchte ihn, aber er fand ihn nicht. Da sah er eine besonders hochragende Palme, viel größer als all die anderen Palmen, und in der Krone trug sie den Stein. Und wie sie sich im Wind neigte, schien sie ihm zu sagen: „Ich muss dir danken! Die Last hat mich über meine Schwäche hinauswachsen lassen.“

Dieses afrikanische Märchen sagt uns, dass wir hinter jedem Problem eine Lösung finden können. Hinter jedem! Die Geschichte sagt uns auch, dass unsere Probleme, unsere Steine eigentlich Gelegenheiten sind, die uns ermöglichen zu wachsen. Ohne unsere Steine wären wir niemals die Menschen geworden, die wir heute sind. Ohne unsere Steine hätten wir unsere Kronen nicht, unsere Stärken nicht... nicht das, was uns so Besonders macht. Wenn ich mir nun meine kleinen Söhne - meine zwei Könige, ansehe, wenn ich sehe, wie wunderschön ihre Kronen jetzt schon leuchten, bleibt mir der Atem vor Bewunderung stehen. Bewunderung für Gottes Schöpfung und für SEINEN Plan. Denn nur ER hatte das Recht meinen zwei Palmen Steine in die Kronen zu legen. Und ihre Steine waren schwer. Der Eine musste wiederbelebt werden, konnte zunächst nicht alleine atmen, nicht essen, nicht seine Körpertemperatur halten. Der Andere, ein Menschlein von 1,3 Kilo, noch so wenig in der Lage mit der Kälte der Welt außerhalb Mamas Bauch zurecht zu kommen, dass er am ganzen Körper behaart war. Mamas kleines Äffchen passte beinahe in eine Hand. Ernährt hat sie zu Beginn ihres Lebens eine Sonde durch ihre Näschen. Gehalten wurden sie hauptsächlich von zwar liebevollen, doch ganz fremden Armen.

Und sie wurden viel zu wenig gehalten. Dennoch fühlte ich in keiner einzigen Sekunde Angst, dass meine zwei Palmen brechen könnten, dass sie der schwere ihrer Last erliegen könnten. Nein. Sie wurden gehalten, sie waren geborgen und sie entdeckten ihre Lebensadern, die ihnen halfen zu wachsen, zu gedeihen und ihre Kronen immer weiter gen Himmel auszurichten. Und wenn ich mir meinen Oberkönig, meinen wunderschönen großen Sohn ansehe, weiß ich, was mich noch erwartet. Und wieder stockt mir der Atem vor Gottes Schöpfung. Und ich bin dankbar, ein Teil SEINES Plans zu sein. Ich bin dankbar, diese Kinder auf ihrem Weg ein Stück begleiten zu dürfen. Ich bin auch dankbar für jeden einzelnen Menschen, der in Liebe ein kleines Stück weit mit mir und mit uns gehen möchte. Und ich bin dankbar für meinen unerschütterlichen Glauben an Gottes Liebe und mein Vertrauen darauf, dass ER schon weiß, was er tut, wenn er mich oder meine Kinder, oder euch alle eure eigenen Steine tragen lässt. Er tut es, damit wir unsere Kronen stolz und aufrecht tragen können, ohne Hass, Neid oder Selbstmitleid empfinden zu müssen. Er tut es, damit wir so wie unsere Kinder werden, und wie die junge Palme, lässt er uns nach Lösungen zum Wachsen suchen. Er tut es, damit wir über unsere Schwächen hinauswachsen können.

Martina Strilic



Das Jungchar- und Ministrantenlager verbrachten wir heuer vom 30. Juli bis 4. August in Maria Osterwitz.

21 Kinder,
5 Betreuer und
2 tolle Köchinnen konnten eine schöne Woche mit vielen Spielen und Bewerben bei sonnigem Wetter genießen.

Auch Pfarrer Thomas besuchte uns und gestaltete zusammen mit den Kindern einen schönen Gottesdienst.

Ingrid Gombotz



...UND DEINEN NAMEN GROSS MACHEN DU SOLLST EIN SEGEN SEIN.
(1 MOSE 12,2)

Diesen Satz spricht der Herr zu Abraham.



Liebes Taufkind!

In deiner Taufe feiern wir, dass Gott dir verspricht, Hand in Hand mit dir durchs Leben zu geben, dich zu begleiten und zu schützen. Egal, welche Wege du auch immer wählst und begehst wirst. Das Kostbare und auch Herausfordernde an diesem Segen wirst du im Laufe deines Lebens wahrnehmen: Du darfst diesen Segen auch weitergeben und deinen Mitmenschen zum Segen werden.

Wir freuen uns auf die Zeit mit dir!



Taufe Julian Anton Karner

Eltern Alexandra Karner und Thomas Weinhandl
Halbenrain



Taufe Charlotte Hödl

Eltern Jasmin und Markus
Halbenrain





**PFARRE
BAD RADKERSBURG**



EIN HERZLICHES DANKESCHÖN

allen freiwilligen Helfern für ihre eifrige Mitarbeit und ihre wertvolle Zeit
allen Spender für die großzügigen Sach- und Geldgaben
den Musikkapellen für die abwechslungsreiche musikalische Gestaltung
und den fröhlich gestimmten Gästen für ihr Kommen.

PFARRE KLÖCH



Festobmann Paul Fischer
im Einsatz

PFARRE HALBENRAIN

Klein aber fein.

Trotz der miserablen Wetterlage am Sonntag dem 6. August, konnte das Pfarrfest im gemütlichen Rahmen abgehalten werden.

Ein herzlicher Dank den Besuchern und allen Mitarbeitern.



Viele weitere Bilder finden Sie
auf den Websites unserer Pfarren!

<https://badradkersburg-kloech.graz-seckau.at>

<https://halbenrain.graz-seckau.at>



Fotos Pfarre Klöch: Dir. Helmut Puster

DANKSAGUNG AN UNSERE OMA

Liebe Oma, du hast so viel für uns alle getan. Wir möchten dir heute von ganzem Herzen Danke sagen!

- 🍷 Danke, dass du immer an uns geglaubt hast.
- 🍷 Danke, dass du uns gelehrt hast, stets positiv zu denken, und uns immer ermutigt sowie unterstützt hast.
- 🍷 Danke, dass du uns stets mit deinen Köstlichkeiten verwöhnt hast, wie insbesondere mit deiner Bananenroulade, deinen Rumschnitten, deinen Joghurnockerl mit Erdbeersauce, deinen Weihnachtskekse und deiner Lasagne - um nur einige wenige deiner Köstlichkeiten hier aufzuzählen.
- 🍷 Danke, dass du uns beigebracht hast, fürsorglich zu sein.
- 🍷 Danke für dein Lächeln, wenn du dich über etwas gefreut hast.
- 🍷 Danke für dein riesengroßes Herz.
- 🍷 Danke, dass du immer für uns da warst, wenn wir dich brauchten.
- 🍷 Danke für deinen unermüdlichen Kampfgeist.
- 🍷 Danke für deinen grünen Daumen und die vielen schönen Blumen und guten Früchte, die du uns immer gebracht hast.
- 🍷 Danke, dass du uns seit vielen Jahren, jeden Tag in der Früh eine „Guten Morgen – SMS“ geschickt hast und uns einen schönen Tag gewünscht hast.
- 🍷 Danke auch, dass du jeden Tag unseren Kater Oskar liebevoll mit Futter und Streicheleinheiten versorgt hast.



Liebe Oma, es gäbe noch so viel mehr, wofür wir danke sagen könnten. Wir wollten noch so viele Jahre mit dir verbringen. In der Zeit, die wir mit dir verbringen durften, hast du uns so viel gelehrt und gezeigt. Du hast uns allen so viel gegeben. Du hast uns stets liebevoll zuredet, wenn wir uns unsicher oder traurig waren. Du hast uns mit dem, was du dein ganzes Leben lang geleistet hast, so oft beeindruckt. Du hast uns inspiriert, gleich wie du, niemals aufzugeben. Sich im Leben zu beweisen, dafür zu kämpfen was uns wichtig ist. Deswegen werden wir auch jetzt nicht aufgeben, obwohl die Trauer und der Schmerz so tief sitzen. Gerade jetzt würden wir so gerne mit dir reden, bei dir Zuflucht finden, deine liebevolle Stimme hören.

*Liebe Oma, du warst die allerbeste Oma,
die man sich wünschen kann.
Danke für die wunderschöne Zeit,
die wir mit dir verbringen durften.
Vielen Dank für alles! Wir haben dich lieb!
Mach's gut, wir sehen uns einmal wieder.*

Text und Foto: S. und J. Edelsbrunner

Eine Oma versucht ihrer Enkelin (3,5 Jahre) Sterben und den Tod zu erklären, als Vorbereitung auf den Tag, an dem ihre beste Freundin – eine 13-jährige Hündin - nicht mehr sein wird. Bei jedem Besuch wurde die Hündin als Erstes begrüßt und bekam ein Leckerli. Die gegenseitige Liebe zwischen den beiden war wunderschön.

Der Tag des Abschiedes würde kommen, die gesamte Familie spürte und wusste es, aber jeder versuchte es zu verdrängen. Ich als Oma, die beruflich viel mit Sterben und dem Tod konfrontiert war, wusste das wir unser Enkelkind einbeziehen müssen. Sie muss es sehen, um es in ihrem Alter verstehen und verarbeiten zu können. An einem Tag, zirka 14 Tage vor dem Tod der Hündin, haben meine Enkelin und ich einen toten Maulwurf in der Nähe unseres Hauses gefunden. Das war die erste Chance, sie mit dem Thema vertraut zu machen und sie auf das, was kommen mag, vorzubereiten.

Ich habe ihr gesagt, dass der Maulwurf gestorben ist. Sie fragte immer wieder „WARUM“ und „WIESO“ ist er gestorben? Ich habe ihr erklärt, dass er nicht mehr atmet, er kann die Augen nicht mehr öffnen und er bewegt sich nicht mehr und dass wir ihn begraben werden. Auf die Frage, warum er gestorben ist, konnte ich ihr keine Antwort geben. Sie schlussfolgerte, dass er vielleicht überfahren wurde, da er nicht gut aufgepasst hat. Wir beerdigten den Maulwurf unter einem Baum. Daraufhin wollte sie die Erde wieder weggeben und nochmal schauen.

Ich habe ihr erklärt, dass wir den Maulwurf nun ruhen lassen, sie aber gerne eine Blume auf die Stelle legen kann. Das hat sie dann auch gemacht. Einige Tage später wiederholte es sich mit einem weiteren toten Maulwurf.

Der Tag kam und unsere Hündin wurde schwer krank. Unser Enkelkind kam und wich der Hündin nicht mehr von der Seite, bis sie eingeschlafert wurde. Beim Einschlafen selbst, war sie nicht dabei, aber danach wieder. Sie hat die tote Hündin berührt und gestreichelt, hat zur ihr Plüschtiere und Leckerli gelegt. Auch dieses Mal hat sie wieder gefragt, warum ist sie gestorben und ob sie jetzt kein „Aua“ mehr hat. Wir erklärten ihr, dass sie nun kein „Aua“ mehr hat.

Die Tage darauf wollte sie immer wieder die Leine der Hündin holen und spazieren gehen und streckte ihre Arme in den Himmel und sagte: „Du fehlst mir!“ Wir stimmten ihr zu und sagten, dass sie uns auch fehlt. Für unsere Enkelin ist die Hündin im Himmel und nun können die Urli's (Urgroßeltern) sie streicheln.

Wir, die Familie, glauben, dass es die richtige Entscheidung war die Kleine einzubeziehen, da sie sonst nicht verstanden hätte, weshalb ihre Freundin nicht mehr da ist.

Auch jetzt, Monate später, spricht sie noch sehr häufig von der Hündin. Das Leckerli bekommt nun nicht mehr die Hündin, sondern die Katzen.

Sie hat eine Herz für Tiere.

Autorin der Redaktion bekannt



... wenn's um
Mode geht:



Ein Stück Bad
Radkersburg
seit 118 Jahren!

**APOTHEKE
ZUM MOHREN**
Ihre Apotheke in der
Altstadt Bad Radkersburg

STRASCHEK
Bad & Heiztechnik
www.straschek.at

Xpresso
Manufaktur

Einfach zum
DAHINSCHMELZEN

Hauptplatz 5, 8490 Bad Radkersburg • T: +43 3476 40380 • www.xpresso.at

Steiermärkische
SPARKASSE

Unser Land
braucht
Menschen,
die an sich
glauben.

Und eine Bank,
die an sie
glaubt.

#glaubandich

steiermaerkische.at



Ihr GRAWE Kundenberater:

**Zentralinspektor
Christian Martinecz**



0664/844 25 44
christian.martinecz@grawe.at

GRAWE Kundencenter
8490 Bad Radkersburg,
Bahnhofstraße 2

Versicherungen • Kapitalanlagen • Finanzierungen
Bausparen • Leasing

GRAWE Die *meistempfohlene*
Versicherung Österreichs.

Alljährlich werden in einer unabhängigen Studie (FMVÖ Recommender Award) 8.000 Versicherungs- und Bankkunden in Österreich zu ihrer Zufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft befragt. Die GRAWE steht bei den überregionalen Versicherungen im Durchschnitt der Jahre 2018-2022 in der Gesamtbewertung klar an erster Stelle. Details: grawe.at/meistempfohlen.

*Förderungsaktion
„raus aus Öl und Gas“*

Pelletheizung:
Jetzt umsteigen und Förderung abholen!

Beratung – Installation – Inbetriebnahme
& Förderungsabwicklung:
alles aus einer Hand!

Ihr Fachbetrieb für:

- ✓ Heizungen
- ✓ Solar-Anlagen
- ✓ Photovoltaik

Beratung • Planung • Installation • Haustechnik-Shop
Oberlaafelderstraße 14, 8490 Bad Radkersburg • +43 (0) 3476 / 28 28 • info@cziglar.at



Ein herzliches Vergelt's Gott

an Tischlermeister

Edi Schilli

für seine großzügige Spende
an den Wirtschaftsrat
der Pfarre Klöch



Praxisgemeinschaft Prentl

Praxis für Physiotherapie und Osteopathie

8490, Prentlstraße 8b

Rainer Sammt: +43 664 3910789

Manuela Zwanzger: +43 664 88416280

Elisabeth Fröhlich: +43 680 1207482

ALAS
ALAS KLÖCH

Basaltsteinbruch Klöch www.alas-kloech.at
A-8493 Klöch 71 tel +43 (0) 50799 3800

AUTOHAUS Ing. Gernot Praßl

Pölsen 2 - 8493 Klöch | T: 03475 7408 | M: 0664 3332505
autohaus-opel.prassl@aon.at | www.autohaus-prassl.at



...schafft
Atmosphäre

NATURSTEIN TRUMMER GmbH

Steinmetzmeisterbetrieb
Burgfried 205, 8342 Gnas, Tel. 03151/51980
Fax DW 4, office@naturstein-trummer.at

knowhow-versicherung.at

AUF DIE WAFFEL
FERTIG LOS!

SO FRÖHLICH
SO QUADRATISCH
SO STEIRISCH
REISWAFFEL NATUR - NUR REIS, EIN REINES NATURPRODUKT
REISWAFFEL SCHOKO - MIT ECHTLEBENDER PALMÖLPREISER SCHOKOLADE

FRÖHLICH
www.so-froehlich.at DER REISHOF



MURAUENSTÜBERL

Direkt am
Murradweg A2
Backendl, Pizza, Schnitzerl
jeden Donnerstag gebr. Ripperl,
Freitag Stelzen
Mo + Di Ruhetag



Lang
Bäckerei • Konditorei • Café

8492 Halbenrain 16, Tel. 03476 / 2422
Fax DW 4, baeckerei.lang@aon.at



**UNSER
X LAGERHAUS**

Lagerhaus
Agrarunion
Südost



WINKLER STONE

Stempelbeton & Stempelputz
www.winkler-stone.at

8492 Halbenrain - Dietzen 71
Mail: winkler.stone@a1.net



**24h
NOTDIENST** für unsere Kunden!

Kanalservice Schischek e.U. | A-8492 Halbenrain, Dietzen 55 | +43 (0)3476 3523 | +43 (0)664 86 86 319 | +43 (0)664 250 38 07
office@kanalservice-schischek.at | www.kanalservice-schischek.at



SANITÄR - HEIZUNG

Wallner GmbH



styriabrid GmbH

Die Vorteilsgemeinschaft



Bad Radkersburg

1.11. Allerheiligen

10.15 Uhr Wortgottesdienst
in der Frauenkirche
14 Uhr Messe in der
Friedhofskapelle
mit Gräbersegnung

2.11. Allerseelen

18.30 Uhr Allerseelenmesse
in der Friedhofskapelle
mit Lichterprozession

26.11.

10.15 Uhr Gottesdienst
mit Vorstellung der
Firmlinge

Klöch

1.11. Allerheiligen

8.30 Uhr Heldenehrung
8.45 Uhr Gottesdienst mit der
Weinlandkapelle
anschl. Friedhofsgang
und Gräbersegnung

2.11. Allerseelen

17.00 Uhr Wortgottesdienst
mit Totengedenken und
Friedhofsgang mit
Maria Pieberl-Hatz

26.11.

8.45 Uhr Gottesdienst
mit Vorstellung der
Firmlinge



Halbenrain

1.11. Allerheiligen

14.00 Uhr Gottesdienst mit anschließender Gräbersegnung

2. 11. Allerseelen

16.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 5.11. 2023, 8.30 bis 11.30 Uhr

KiCaLa Tag der offenen Tür
im Pfarrheim Halbenrain

Das Team vom Kinder Caritasladen
verwöhnt Sie auch mit Kaffee & Kuchen.

Tag der offenen Tür AKTION: 2 für 1 Preis!!!



GETAUT MIT DEM WASSER DES LEBENS

Bad Radkersburg

Arthur Nils Pafla
Valentin Ornig
Leon Emmerich Falkner

Klöch

Miriam Kröll
Ben Klaus Maitz
Elias Stefan Gaube

Halbenrain

Charlotte Hödl
Jannis Pflieger
Timo Ornig
Julian Anton Karner



IN DEN HEILIGEN BUND DER EHE GETRETEN

Klöch

Katharina Josl, geb. Sigl & Markus Josl
Ringsegnung für
Dietmar Martinetz & Karin Waidhofer

Halbenrain

DI Magdalena Tamtögl
& Thomas Steinbichler



HEIMGEGANGEN IN DEN EWIGEN FRIEDEN

Bad Radkersburg

Franz Weberitsch (90)
Anna Flejgar (88), Goritz b. R.
Doris Mir (80), Bad Radkersburg
Theresia Gombotz (86), Hummersdorf
Maria Rosina Summer (86),
Altdörfstraße
Bernadette Palz (56), Bad Radkersburg

Klöch

Christina Dopona (84), Gruisla
Thekla Laller (95), Klöch
Josef Holler (78), Deutsch Haseldorf
Maria Gangl (94), Graz
Alois Gschaar (86), Gruisla
Josef Knoller (63), Pölten

Halbenrain

Leopoldine Raunigger (93), Halbenrain
Marianne Sekljic (78), Halbenrain
Maria Kranzelbinder (90), Halbenrain
Roman Schnell (86), Halbenrain



KANZLEISTUNDEN

Bad Radkersburg

Dienstag und Donnerstag
jeweils von 8.30 bis 10.30 Uhr
03476 / 2479
0676 / 87426371

Sprechstunde & Hausbesuche Pfarrer Mag. Thomas Babski

Mittwoch von 16.00 bis 17.00 Uhr
nach telefonischer Vereinbarung
0664 / 5248689

Klöch

Mittwoch von 8.30 bis 10.30 Uhr
mit Eva-Maria Suppen
03475 / 2207
0676 / 87426371
Montag, Dienstag und Freitag
8.00 bis 10.00 Uhr mit Daniela Wolf
0676 / 87426243
Messbestellungen

Sprechstunde & Hausbesuche Pfarrer Mag. Thomas Babski

Mittwoch von 17.15 bis 18.15 Uhr
nach telefonischer Vereinbarung

Halbenrain

Montag von 9.00 bis 11.00 Uhr
mit Margareta Fruhmenn
Donnerstag von 8.00 bis 11.00 Uhr
mit Johann Weiss
Tel. 03476 / 2602

